Datum: 29.10.2025

Badener Tagblatt

Badener Tagblatt
5401 Baden
https://www.badenertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 12'077
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 18
Fläche: 65'046 mm²

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260002
Referenz:
af692d1c-eee2-45ec-88cb-c9077d2b1202
Ausschnitt Seite: 1/2

«Keinen besseren Standort als Laufenburg»

Daniel Vizentini

KI-Datacenter, Wärmezentrale und Netzstabilisator: Sascha Carroccio sprach am Tech Trend Day des Hightech Zentrums über Flexbase.

Das kleine Laufenburg soll auf die Weltbühne der Energie zurückkehren. Dort, wo 1958 das europäische Stromnetz erstmals zusammengeschaltet wurde, wird 2028 das Technologiezentrum der Firma Flexbase eröffnet. Es vereint den grössten Batteriespeicher der Welt mit einem Rechenzentrum für Künstliche Intelligenz (KI) und funktioniert als Fernwärmezentrale für Haushalte und Unternehmen der Region.

Die Wiedergeburt des «Sterns von Laufenburg», wie die europäische Schaltanlage damals genannt wurde, ist unterwegs: Der Spatenstich fand am 5. Mai statt und investiert werden um die 5 Milliarden Franken, hiess es. Am Tech Trend Day vom Hightech Zentrum Aargau am Dienstag in Aarau gab der technische Leiter und Mitgründer von Flexbase, Sascha Carroccio, weitere Details bekannt. «Vor zwei Jahren waren wir zu zweit, inzwischen sind wir rund 50 Mitarbeitende», erklärte er. In einem Jahr schon, wenn der Rohbau errichtet sein dürfte, könnten allenfalls erste Rechenzentrumsflächen in den Obergeschossen angeboten werden. Dies während in den unteren Etagen die Elektrolyttanks für die sogenannten Redox-Flow-Batterien erstellt und befüllt werden.

Die Energie im künftigen Technologiezentrum Laufenburg (TZL) wird chemisch gespeichert. Einer der Vorteile gegenüber bisherigen Speicherkraftwerken sei das schnelle Umschalten von Laden zu Entladen: Statt bis zu zehn Minuten soll dies nur wenige Sekunden dauern. Die vorgesehene Leistung beträgt erstaunliche 1,1 Gigawatt - nur unscheinbar weniger als die rund 1,2 Gigawatt des unweit gelegenen Atomkraftwerks Leibstadt, zum Beispiel.

Sascha Carroccio sprach vom «Energiesystem der Zukunft»: Tagsüber werde Solarstrom gespeichert und nachts ins System abgegeben. Das TZL wird entlang der gesamten Fassade mit Solarpanels bestückt. Ein Windrad auf dem Dach soll zusätzlich Strom produzieren. «Es wird eines der nachhaltigsten Gebäude der Welt.»

Direkt an die bisherige Schaltanlage von Swissgrid baut Flexbase ein eigenes Unterwerk für 2 Gigawatt Anschlussleistung. Da kommt der «Stern von Laufenburg» wieder zum Zug: Die Stromleitungen von fast ganz Europa kommen dort zusammen. Das TZL will ja KI-Datacenter, Wärmezentrale und eben auch Stromnetzstabilisator in einem werden. «Es gibt europaweit keinen besseren Standort, um dieses Projekt zu realisieren», so Carroccio.

Der Nvidia-Chef und der ETH-Professor

Für das KI-Rechenzentrum will Flexbase flexibel bleiben können für neue Technologien, wie sie derzeit von Nvidia kreiert werden. Kein Zufall war es also, dass kurz zuvor Nvidia-Schweiz-Geschäftsführer Marc Stampfli ein Referat zu den aktuellen Entwicklungen hielt.

Nvidia steht weltweit an erster Stelle, was das Geschäft mit KI-Komponenten betrifft. Die Chip-Systeme der US-Firma werden eingesetzt unter anderem für das Trainieren von KI-Anwendungen. OpenAI, das Unternehmen hinter ChatGPT, setzte schon 2018 auf die Technologie von Nvidia, wie Marc Stampfli in Aarau offenbarte. Auch im Rechenzentrum von Green in Lupfig hat Phoenix Systems Quantenrechner mit dem neuesten Nvidia-Chip installiert. «Wir befinden uns in einer neuen industriellen Revolution», gab sich Marc Stampfli überzeugt.

Angesichts der zunehmenden Überalterung der Gesellschaft und der Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden, täte die Schweiz gut daran, in KI zu investieren. 92 Prozent der Unternehmen weltweit seien bereits daran, doch nur 9 Prozent hätten heute eine ausgereifte KI-Station. «Wir sind überall noch am Anfang.»

Eine grosse Entwicklung findet derzeit im Bereich der physischen KI statt, also bei lernfähigen Robotern, Drohnen oder Fahrzeugen. Amazon arbeite zum Beispiel an vollständig robotisierten Lagern. Bei BMW werde eine Produktionslinie als «digitaler Zwilling» nur mit Maschinen neben einer mit menschlichen Arbeiten getestet. «Die sind jetzt daran, humanoide Roboter einzusetzen.»

Solche Roboter, die sich wie Menschen bewegen, würden eines Tages so ausgereift, dass sie als Arbeitskräfte einsetzbar werden können, sagte Stampfli. Vor ihm hatte Professor

Datum: 29.10.2025

Badener Tagblatt

Badener Tagblatt
5401 Baden
https://www.badenertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 12'077
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 18
Fläche: 65'046 mm²

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260002
Referenz:
af692d1c-eee2-45ec-88cb-c9077d2b1202
Ausschnitt Seite: 2/2

Roland Siegwart von der ETH hingegen seine Skepsis kundgetan, ob die Menschheit humanoide Roboter denn wirklich braucht. «Roboter sollen dort eingesetzt werden, wo Menschen nicht sein sollten», sagte er. Zum Beispiel in Minen oder für Inspektionen von grossen Bauwerken. «Menschen und Roboter ergänzen sich da perfekt.»
Bild: Nadine Zielinski/zvg

«Es wird eines der nachhaltigsten Gebäude der Welt», sagte Flexbase-Mitgründer Sascha Carroccio in Aarau.